

Das Amt endet, Tierliebe bleibt

HALTUNG Wilfried Oexler hat den Vorsitz im Tierfreundekreis abgegeben. Den Stempel „Tierfreund“ trägt er weiterhin mit Stolz.

VON ROMAN HIENDLMAIER

BAD KÖTZTING. „Bitte bloß keine Geschichte über das große Wachstum an Mitgliedern, oder der Glücksfall mit der Auffangstation in Miltach – das war alles nicht mein Verdienst ...“

Wilfried Oexler ist in seinen beruflichen oder privaten Engagements lange genug eine Person der Öffentlichkeit, dass er weiß, was die Zeitung über einen Vereinschef schreiben könnte, wenn dieser abzdanken gedenkt.

Als Vorsitzender des Tierfreundekreises Bad Kötzing, der gemessen an der Mitgliederzahl größten Vereinigung von Tierfreunden im Landkreis, hat er bei der Jahresversammlung am Freitagabend nicht mehr kandidiert. „Würd's nicht so seltsam klingen, müsst ich fast sagen: aus Vereinssicht ist das ein Glücksfall,“ sagt Oexler über seinen Rücktritt. Denn an seine Stelle tritt der bisherige Stellvertreter Karl Wartha, ein unermüdlicher Aktiver und großer Gönner des Vereins, der nun im Ruhestand noch mehr Zeit für die Tiere verwenden kann und will.

Seit 2011 stand Wilfried Oexler an der Spitze des Tierfreundekreises Bad Kötzing, eines 2002 von Annemarie Bergbauer mit 28 Mitgliedern gegründeten Vereins von Katzenfreunden. Als er die Verantwortung übernahm, hatte der Verein 400 Mitglieder und war zunächst in der alten Kläranlage, dann in einem Wohnhaus in Beckendorf untergebracht. Dem Engagement des künftigen Vorsitzenden Wartha war es zu verdanken, dass ab 2013 der Tierfreundekreis nach Miltach umziehen und eine Auffangstation betreiben konnte. Um die „Katzenvilla“ beneiden sie alle Tierschützer-Kollegen.

„Ich habe von Anfang an gesagt,“ so Oexler über Oexler, „dass ich nicht der Typ bin, der de Viecherl laufend versorgt, aufnimmt und abgibt, und so weiter. Aber ich engagier' mich von früh bis spät, wenn es etwa um die Verträge mit Gemeinden über die Fundtiere gibt, oder um ein Umdenken auf den politischen Ebenen zu erreichen.“

Oexlers diplomatischem Geschick ist es auch zuzuordnen, dass er rund ein dutzend Aktiver – hauptsächlich Frauen – in den Verein einband, deren Engagement an den von Oexler genannten Positionen sie zu Vorbildern und Vertrauenspersonen für Katzenliebhaber nicht nur im Landkreis Cham machten. Hinzu kamen originelle Spenden- und Marketingaktionen, oder der selbstverständliche Umgang mit Social Media.

Unterm Strich konnte der Tierfreundekreis mittlerweile mehreren tausend Katzen helfen. Die Mitgliederzahl hat die 1000 überschritten. Und von Lohberg bis Traitsching haben zehn Gemeinde mit ihnen einen Vertrag, wonach sie Unkosten für Fundtiere auf ihrem Gemeindegebiet erstatten.

Tierschutz und das liebe Geld

Damit wäre das Gespräch mit einem Praktiker in Sachen Tierschutz beim Thema „Geld“ angelangt. „Bei allem nicht materiellen Gewinn, den jeder Mensch im Umgang mit Tieren erzielen kann: Das Thema Finanzen spielt beim Umgang mit Tieren eine große,



Alles für diesen Moment: Sein großes Herz für Tiere behält Wilfried Oexler, auch nachdem er als Vorsitzender des Tierfreundekreises zurücktrat. FOTO: WF

oft entscheidende Rolle,“ sagt Oexler. Aktuell falle ihm eine ARD-Reportage ein. Darin wurden nicht mehr lauffähige Rinder gezeigt, die mit an Gliedmaßen befestigten Seilwinden auf Transporter zum Schlachthof gezogen wurden. Grund der Tierquälerei: An der Schlachtung im Schlachthof verdienen alle an der Aktion Beteiligten. „Wenn ich das sehe, kann ich mich maßlos aufregen, warum das heute in Deutschland noch möglich ist.“

Oexler hat schon Mailwechsel mit EU-Präsidentenkandidat Weber und Gespräche mit vielen CSU-Parteikollegen bis hinauf zum damaligen Finanzminister und heutigen Ministerpräsidenten Söder. Seine Bilanz: „Es hat sich viel zum Positiven verändert, aber vieles ist auch noch zu wenig stringent.“ Seiner Ansicht nach posierten Politiker wie Markus Söder vor der Wahl plakativ mit Hund, pochten aber danach nicht darauf, dass der Tierschutz vom Freistaat das Geld erhalte, das vor Ort benötigt werde – schließlich sei

Tierschutz als Staatsziel in die Verfassung eingetragen.

Politiker seien aber nicht die einzigen, denen dieses Verständnis fehle: „Ein Tier aus unserer Auffangstation kostet 100 Euro,“ sagt Wilfried Oexler. Dafür sei es medizinisch untersucht, geimpft und kastriert. „Wenn nun jemand fragt: „Warum kostet die Katze nicht nur 20 Euro?“ Dann finde ich, es wäre besser, ihm oder ihr das Tier nicht zu geben, denn ein Haustier verlangt nun mal auch einen gewissen finanziellen Aufwand.“ Das gelte auch für einen Verein, dessen meiste Arbeit ehrenamtlich geleistet werde und der viele Gönner habe.

Etwas weniger Verantwortung

Enthusiasten wie die Aktiven des Tierfreundekreises pendeln täglich zwischen Tierhaltern, die ihre Lieblinge verwöhnen und Menschen, die in Hunden oder Katzen das sehen, was sie laut Gesetz sind: eine Sache. Zu deren Schutz und Fürsorge man eigentlich

MOMENTAUFNAHMEN



Sonderfälle: Chefsache ist, alten oder behinderten Tieren ein gutes Plätzchen zu besorgen, wie dieser tauben Katze bei Simone Holzer.



Meilenstein: Der Erwerb einer Immobilie in Miltach und deren Umbau zur Auffangstation brachte den Tierfreundekreis 2015 in die komfortable Position, langfristig eine gute Anlaufstelle zu haben.



Beruf: Als Unternehmer steht Wilhelm Oexler in der Verantwortung, rund 20 teils langjährigen Mitarbeitern in den von starkem Wandel geprägten Branchen Büroausstattung, Buchhandel und Tabakwaren eine Perspektive zu geben.



Ehrenämter: Von AOK bis Handelsgericht, von Burschenverein bis Spielmannszug – Wilhelm Oexler war und ist seit Jahrzehnten ehrenamtlich vielseitig unterwegs. Bei den weiteren Engagements plant er keine Veränderung.

verpflichtet ist, aber im Grundsatz eben eine Sache. Beiden Seiten gerecht zu werden, Überzeugungsarbeit in die eine und andere Richtung zu leisten, diese Aufgabe wird Wilfried Oexler auch leisten, wenn er nicht mehr an der Spitze des Vereins steht.

Oexler will nach seinen Worten zwar nicht in Sachen Tierschutz kürzertreten, aber doch ein wenig von der Verantwortung abgeben, die er als Unternehmer und in Vereinen, Verbänden oder als Handelsrichter noch zur Genüge trägt. „Und bei so einer günstigen Konstellation ...“ sagt er. „Anders wär ich niemals zurückgetreten.“

Wobei das mit dem Rücktritt ohnehin dauern wird, bis es sich herumspriecht. Gerade hat ihn eine Frau angerufen, die ihn als Bad Kötztlinger Tierfreund ausgemacht hat, da sie dort einen Klinikaufenthalt, aber keine Betreuung für ihren Hund hat. Natürlich hat sich Wilfried Oexler darum gekümmert – solche Verdienste wird er sich sicher auch in Zukunft erwerben.